

Wird das ganze Jahr laufend, die die erfolgreich Stellung nehmen gegenüber diesen willkürlichen Vorgeben der Milchproduzenten. Ländliche Idylle!

Wied. Viehmarkt vom 12. Dezember 1910. (Korr.) Auktion 171 Stück Grob- und Jungvieh, 145 Schweine, total 316 Stück. Es wurde zu hohen Preisen recht lebhaft gehandelt sowohl auf dem Vieh- als auf dem Schweinemarkt. Per Bahn wurden in 14 Wagen 57 Stück Vieh befördert.

Musland.

Brasilien.

Wie die New Yorker „Sun“ meldet, sind bei den Kämpfen in und vor Rio de Janeiro über 800 Personen als Opfer gefallen, darunter 350 Zivilpersonen. Der Materialschaden beträgt mehrere Millionen, da ein Teil der am Hafen gelegenen Staats- und Privatgebäude zerstört sind. Die Artillerie auf Sao Domingo zerstört. Die Meuterer unterfützte, ist weiter auffällig, verhält sich aber in den Kasernen ruhig. „News“ zufolge trägt die revolutionäre Bewegung direkt anarchistischen Charakter.

Die Ausstellung argentinischer Künstler.

Wie alle Jahre um die Weihnachtszeit haben auch dieses Jahr wieder die argentinischen Künstler ihre Werke im kleinen Oberlichtsaal der Gemäldesammlung ausgestellt; aber es haben sich diesmal nur die Künstler Bolens, Burgmeier, Steiner und Wobh eingefunden. Trotzdem ist die Ausstellung recht reichhaltig und repräsentiert sich in dem kleinen intimen Räume vielleicht besser als in den großen Sälen des Zürcher Kunsthause; denn dort mußten die Künstler offenbar das letzte Bild aus dem hintersten Atelierwinkel hervor holen, um die anspruchsvollen Wände zu füllen, während für den Raum im Gewerbemuseum eine kluge Auswahl des Besten möglich war.

Zuerst wollen wir von Bolens reden; denn Bolens hat unseres Erachtens einen bedeutenden Schritt vorwärts getan. Wir alle, die wir die Entwicklung unserer strebamen Argentinier Künstler verfolgen, wissen, daß Bolens in den Spuren von Hodler, zuweilen auch von Amiet wandelte, und das ist eine gefährliche Sache. Die Rühnheiten, die sich der Meister erlauben darf, werden zuweilen für den Schüler verhängnisvoll und Bolens ist nur zu oft diesem Geschick anheim gefallen. Nun aber scheint diese Entwicklungsphase vorüber zu sein. Die Herkunft von jenen beiden Meistern erkennt man zwar noch immer, aber doch zeigt sich ein starker persönlicher Zug, und auf alle Fälle handhabt der Künstler jetzt die Malweise mit Leichtigkeit und Sicherheit. Bolens hat vier Porträte ausgestellt, das eine stellt einen Herrn dar, die andern junge Mädchen. Männerporträte sind meistens interessanter als Frauenporträte. Darum steht für uns in erster Linie das Bildnis des Herrn R. Die Ähnlichkeit ist überraschend, insbesondere sind auch die seelischen Werte trefflich zur Anschauung gebracht. Intelligenz und Willensstärke sprechen aus diesem Gesichte. Aber auch die malerischen Qualitäten sind sehr stark. Die Abtönung von Weiß und Grau — weißer Rod, weißer Hemdfragen, grauer Hintergrund, graue Haare — ist von besonderem Reiz. Die drei Bildnisse der jungen Mädchen sind nicht weniger fein und im Arrangement von einem ganz kultivierten Geschmack beherrscht. Wie augenfällig wirkt es z. B. auf dem kleinsten Bilde, daß der Kopf aus der Bildmitte gerückt ist und daneben noch ein Stückchen einer Lähmwand wie ein Lichtstrahl sichtbar wird. Bolens pflegt die Hellmalerei und den Divisionismus, d. h. er

setzt ungebrochene Farben in sehr oder weniger breiten Strichen nebeneinander, und es ist wunderbar zu sehen, wie all das feste Grün und Rot verschwindet, wenn man nur drei Schritte zurücktritt. Wie z. B. das schöne Blond des Haares auf dem Bild Nr. 5 durch Braun und grüne Striche erzeugt wird, das können wir Vätern kaum verstehen. — Auch unter den Landschaften sind viel gute Sachen; unter den Stilleben gefällt uns Nr. 2 „Requien“ am besten.

Burgmeier hat gleich bei seinem ersten Auftreten am Turnus auch unter Künstlern Aufsehen erregt durch die Sicherheit seiner Zeichnung, durch die schlichte Sachlichkeit, mit der er unsere Juratäler auf seinen Bildern darstellte. Und diese Qualitäten hat er fest gehalten und in ruhiger und stetiger Arbeit weiterentwickelt. Das sieht man auch in dieser Ausstellung. Man wird sich z. B. freuen, wie in der „Sommerlandschaft“ Nr. 24 die uns wohlbesamte Gegend so trefflich wieder gegeben ist. Nebenher aber ringt Burgmeier seit Jahren mit den atmosphärischen Problemen. Luft, Licht, Sonne und Schatten möchte er malen und sollte er malen; aber ob seine Sonne wirklich wärmt und sein Schatten Behagen verbreitet, das mögen die Beschauer seiner Bilder entscheiden. Von den Stilleben gefallen uns die Nummern 17, 18, 19. Sie sind gut gezeichnet und erfreulich durch ihre harmonischen, lebhaften Farben. Diese Bilder sollten ihre Käufer finden, denn sie schmücken jeden Wohnraum. Die Zeichnungen von Burgmeier und der Holzschnitt „mein Hund“ sind sehr erfreuliche Leistungen.

Auch Wobh hat schon seit Jahren seinen fertigen Stil und eine grobe Sicherheit in Zeichnung und Malweise. Dazu kommt noch, daß er es in ausgezeichneter Weise versteht, atmosphärische Verhältnisse wieder zu geben. Nr. 54 „Glarnerland“ bietet dafür einen vortrefflichen Beleg. Im Vordergrund sieht man das öde Ueberschwemmungsgebiet des Flusses, das Tal ist abgeschlossen durch die fernen Felsenmassen des Glarnisch, alles in lichten Nebel gehüllt — grau in grau. Und über was für ein reiches und sicheres allgemeines Können der Künstler verfügt, das mag man aus dem kleinen Bildchen „Klubhütte“ Nr. 60 ersehen. Das Hauptobjekt der Darstellung sind die großen Granitblöcke des Vordergrundes mit ihrer reichen Vegetation von Moosen und Flechten. Der Beschauer meint, er könnte die Gräschen zählen und dennoch wirkt die Malerei nicht kleinlich, weil eben Alles mit sicherer Hand und breitem Pinsel flott hingeseht ist. Das Bild „Herbst“ ist die einzige seiner Landschaften, mit Sonnenschein; aber diese Sonne wärmt. Der gelbgrüne Ton der Matten und das dunklere Grün des Schattens sind sehr delikat gegen einander abgewogen.

Hans Steiner stellt eine Anzahl guter Manuelle und farbiger Zeichnungen aus.

Wir können es uns nicht verlagern, das Publikum dringend zum Besuche dieser Ausstellung einzuladen. Abgesehen davon, daß es eine Ehrenpflicht gegenüber den strebamen jungen Künstlern zu erfüllen gilt, wird auch der Besuch für Jedermann genuehreich sein.

D. Ganter.

Gandel und Landwirtschaft.

Kleinviehmarkt in Olten vom 15. Dezember. (Offizieller Bericht.) Es wurden aufgeführt 38 Rälber und 2 Schafe von guter bis feiner Qualität. Bei durchwegs schöner Ware fand zu ansehenden Preisen Ausverkauf statt.

Es galten: Ausbundfälder per Kilo Fr. 1.60, fette Rälber per Kilo Fr. 1.20 bis Fr. 1.58, Tränkfälder per Stück 25 bis 50 Fr.

Montag den 19. Dezember großer Vieh-, Pferde- und Warenmarkt.

Joaceli föll

Empfehle mich Haarischnei